

# Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 1975

Nr. 1

ausgegeben am 2. Januar 1975

---

## Finanz-Gesetz für das Jahr 1975

vom 1. Januar 1975

Dem nachstehenden, vom Landtag aufgrund der Art. 68 und 69 der Verfassung gefassten Beschlusse vom 30. Dezember 1974 erteile Ich Meine Zustimmung:

### Art. 1

Der gemäss Anlage festgesetzte Landesvoranschlag für das Jahr 1975 wird bewilligt.

### Art. 2

1) Der Steuersatz der Vermögens- und Erwerbssteuer für das Jahr 1975 wird mit 70 % der gesetzlichen Steuereinheiten festgesetzt; das ergibt:

- a) für die Vermögenssteuer 0.7 % vom Vermögen,
- b) für die Erwerbssteuer 1.4 % vom Erwerb,
- c) für die Vermögens- und Erwerbssteuer der Gemeinden, Alp-, Wald- und Flurgenossenschaften 1.05 % vom Vermögen und 2.1 % vom Erwerb.

2) Die Gemeinden sind berechtigt, auf die nach den Steuersätzen des Abs. 1 Bst. a und b und den Bestimmungen des Steuergesetzes errechnete Vermögens- und Erwerbssteuer einen Zuschlag bis zu 250 % zu erheben.

### Art. 3

1) Das von den Grenzgängern im Jahre 1974 im Lande erzielte Erwerbseinkommen aus unselbständiger Arbeit wird nach den Bestimmun-

gen der Art. 31 bis 55 des Gesetzes über die Landes- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 30. Januar 1961, LGBl. 1961 Nr. 7, besteuert.

2) Grenzgänger sind Personen, die im Ausland den Wohnsitz und in Liechtenstein ihren Arbeitsort haben und in der Regel an jedem Arbeitstag zum Wohnort zurückkehren.

3) Für die Einschätzung, den Bezug und die Abrechnung der Steuer ist die Steuerverwaltung zuständig. Die Art. 47 Abs. 2 Bst. c bis g und 52 Abs. 3 des Steuergesetzes und die Bestimmungen der Verordnung vom 3. März 1970, LGBl. 1970 Nr. 17, werden bei der Steuerberechnung nicht berücksichtigt. Anstelle des Gemeindegzuschlages nach Art. 130 Steuergesetz ist ein einheitlicher Zuschlag von 200 % zu erheben.

4) Übersteigt die durch Quellenabzug einbehaltene Steuer den Betrag, der nach der österreichischen Gesetzgebung auf den in Liechtenstein erzielten Erwerb zu entrichten wäre, so wird dem österreichischen Grenzgänger über Nachweis und Antrag der bei der Steueranrechnung in Österreich nicht berücksichtigte Betrag von der Steuerverwaltung zurückerstattet.

5) Anderslautende zwischenstaatliche Abkommen bleiben vorbehalten.

6) Vom Steuerergebnis erhält die Gemeinde, in der sich die Arbeitsstätte des Grenzgängers befindet, einen Drittel zugewiesen.

#### Art. 4

Die Taxen, Gebühren und Stempel sind aufgrund der bestehenden Vorschriften namentlich nach dem Gesetz vom 30. Mai 1974 betreffend die Gerichts-, Öffentlichkeitsregister- und Grundbuchgebühren, LGBl. 1974 Nr. 42, dem Gesetz vom 1. Juni 1922 betreffend vorläufige Einhebung von Gerichts- und Verwaltungskosten und Gebühren, LGBl. 1922 Nr. 22, und den Bestimmungen des Finanzgesetzes einzuheben.

#### Art. 5

1) In allen Fällen, wo die eidgenössische Stempelgesetzgebung bei der Gründung, Errichtung oder Verlegung von Verbandspersonen, Gesellschaften usw. keine Anwendung findet, beträgt die liechtensteinische Gründungs- oder Wertstempelgebühr, vorbehaltlich der Bestimmungen des folgenden Absatzes, 2 % des Gründungskapitals. Die Gründungs-

oder Wertstempelgebühr ist von der Steuerverwaltung festzusetzen und zu erheben.

2) Kirchliche, gemeinnützige und Familienstiftungen sowie Stiftungen, deren Zweck ausschliesslich oder vorwiegend in der Vermögensverwaltung, in der Beteiligung oder dauernden Verwaltung von Beteiligungen an anderen Unternehmungen besteht, entrichten über Antrag eine Gründungs- und Wertstempelgebühr von 2 %, mindestens aber 100 Franken, sofern sie kein nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe betreiben.

3) Die Gründungs- und Wertstempelgebühr ist auch bei jeder Kapitalerhöhung zu entrichten. Vorbehalten bleiben die vor dem 8. Juni 1963 getroffenen abgabenverbindlichen Abmachungen.

4) Das Öffentlichkeitsregisteramt darf erst dann die Veröffentlichung des Registereintrags vornehmen oder die Bestätigung über die Hinterlegung ausstellen, wenn der Nachweis über die Entrichtung der Gründungs- oder Wertstempelgebühr erbracht ist.

5) Die Gründungs- oder Wertstempelgebühren dürfen nicht in Stempelmarken auf dem Akt entwertet, sondern müssen insgesamt bar abgeführt werden.

#### Art. 6

Das Gesetz vom 1. Juni 1922 betreffend vorläufige Einhebung von Gerichts- und Verwaltungskosten und Gebühren, LGBL. 1922 Nr. 22, wird wie folgt geändert:

- a) die in Art. 1 Ziff. 3 festgesetzte Gebühr beträgt bis zu 500 Franken,
- b) die in Art. 2 Ziff. 5 genannte Höchstgebühr beträgt 10 000 Franken.

#### Art. 7

Die Gebühren für die Beglaubigung von Unterschriften betragen fünf Franken, die Gebühren für die Beglaubigung von Abschriften, Auszügen und für die Superlegalisation von Unterschriften durch die Regierungskanzlei 5 bis 200 Franken. Diese Gebühren werden auch eingehoben anstelle der in Art. 123 Ziff. 4 Bst. a der Rechtssicherungsordnung vom 9. Februar 1923, LGBL. 1923 Nr. 8, genannten Gebühren.

## Art. 8

Verwaltungsgebühren, Registrierungsgebühren und Wertstempelbeträge, die auf ein und derselben Urkunde mit über 200 Franken in Form von Stempelmarken entrichtet werden, sind von den Amtsstellen in bar an die Landeskasse abzuführen und von dieser unter dem Titel "bar abgeführte Stempelerträge" zu buchen. Als Aktenbeleg dient die Quittung der Landeskasse.

## Art. 9

1) Die Regierung ist ermächtigt, nach Massgabe der bewilligten Haushaltmittel Subventionen gemäss Subventionsreglement auszurichten. Vorbehalten bleibt ein in besonderen Gesetzen verankerter Anspruch auf Ausrichtung einer Subvention.

2) Die Subvention für Rüfeschtzbauten wird im Jahre 1975 auf 70 % und für Rheinschtzbauten auf 80 % festgesetzt.

## Art. 10

Die Regierung wird aufgrund von Art. 28 Abs. 3 des Finanzhaushaltsgesetzes ermächtigt, mit Genehmigung der Finanzkommission bzw. des Landesausschusses Grundstücke zu erwerben und zu veräussern.

## Art. 11

1) Die Liechtensteinische Landesbank wird für das Jahr 1975 von der ihr in Art. 40 des Gesetzes vom 2. Juni 1955 betreffend die Liechtensteinische Landesbank, LGBl. 1955 Nr. 13, auferlegten Pflicht, an die Landeskasse einen Gewinnanteil abzuliefern, befreit.

2) Der für das Jahr 1975 auf den Staat entfallende Gewinnanteil ist dem Reservefonds der Liechtensteinischen Landesbank zuzuweisen.

3) Das Dotationskapital ist wie folgt zu verzinsen:

- a) 34.5 Millionen Franken zu 4 %,
- b) 10 Mio. Franken zu 6 1/2 %.

Art. 12

Dieses Gesetz wird als dringlich erklärt und tritt am 1. Januar 1975 in Kraft.

*gez. Franz Josef*

*gez. Dr. Walter Kieber*  
Fürstlicher Regierungschef

**Anlage**

**Voranschlag für das Jahr 1975**